

Musik bewegt

Bei der „Singpause“ bekommen rund 8800 Düsseldorfer Grundschüler einen zusätzlichen, kindgerechten Gesangsunterricht. Auch Auftritte in der Tonhalle gehören zum Programm des Städtischen Musikvereins zu Düsseldorf.

VON DENIZ KARIUS

„Guten Morgen, Kinder.“ Singend begrüßt Anja Olbrich die Schüler der 4a. Und ebenso melodisch tönt es fröhlich aus 19 Kinderkehlen zurück. Doch damit des Begrüßens nicht genug. Denn nun werden die Kinder namentlich von der ausgebildeten Sopranistin angesungen, und ein jedes antwortet einzeln mit einer kleinen Melodie, als wäre das völlig selbstverständlich. Und das ist es – für diese Kinder wie für rund 8800 weitere Düsseldorfer Primarstufenschüler – auch. Denn die Martin-Luther-Grundschule an der Gotenstraße ist eine von 44 Grundschulen der Landeshauptstadt, die sich

zu Düsseldorf und Initiator des Programms: „Viele Schulleiter sagen uns, sie könnten sich ihre Schule ohne Singpause gar nicht mehr vorstellen.“

Die Ward-Methode

Dies gilt offensichtlich ebenso für die Schulkinder. Hochkonzentriert folgen sie den weiteren Aufgaben, die ihnen ihre Lehrerin stellt. Begleiten teils mit großen, den ganzen Körper beanspruchenden, teils mit ganz kleinen, die Tonhöhe anzeigenden Gesten die Übungen. Mal wird geklatscht, mal singt die ganze Gruppe, mal ein einzelner. Auch eine Pause zu „singen“ üben die Kinder mit vor Begeis-

terricht an Grundschulen entwickelt wurde. Vorrangiges Ziel der Ward-Methode ist es, bei den Kindern wahre Freude und Begeisterung für das Singen und Musizieren zu wecken.

20 Minuten – zwei Mal pro Woche – dauert die Singpause, eine auf allen Seiten hochwillkommene Unterbrechung des Unterrichts. „Die Schüler sind nachher konzentrierter, und ihre Begeisterung fließt vom Singen auch in die Stunde über“, sagt Brigitte Baumanns, die Klassenlehrerin der 4a. Und die Singpause schafft auch Integration. „Die Kinder lernen Lieder aus ganz unterschiedlichen Ländern, singen mal auf Englisch, mal auf Tür-

Anja Olbrich bringt den Kindern Lieder aus ganz unterschiedlichen Ländern bei.

kisch oder auf Hebräisch. Und wenn die eigene Muttersprache dran ist, dann helfen die Kinder bei der richtigen Aussprache“, berichtet Brigitte Baumanns, die wie ihre Kollegen bei jeder Singpause mit in der Klasse ist, denn das gehört zum Konzept, das keineswegs den Musikunterricht ersetzen soll und darf. „Das Singen von Liedern aus anderen Ländern mit neuem Rhythmus, neuer Tonfolge und Sprache eröffnet den Kindern einen ganzen Kulturkreis“, sagt Marieddy Rossetto, Chordirektorin des Städtischen Musikvereins. „Und das weckt Respekt voreinander.“

Rund 120 Lieder in bis zu 15 Sprachen lernt so jedes Kind in seiner vierjährigen Grundschulzeit. Erfährt Stimm-, Gehör- und Rhythmusbildung, lernt Noten – gleich, welcher sozialen Schicht, welcher Religion und Nationalität es angehört. „Das fördert sowohl das Selbstbewusstsein als auch die soziale



Die „Singpause“ fördert das Selbstbewusstsein der Kinder.

Fotos: Hans-Jürgen Bauer

Integration“, sagt Manfred Hill. „Wer zusammen singt, kommt auch besser miteinander aus.“ Und das Ganze ist für die Kinder unentgeltlich. Denn Kultur- und Schulverwaltungsamt unterstützen die Singpause. Ebenso wie zahlreiche Sponsoren, darunter auch die Bürgerstiftung, die sich seit Anfang an dafür einsetzt, dass möglichst viele Kinder die Stimme als ihr natürliches Instrument entwickeln. „Ohne das Engagement der Sponsoren könnten wir das gar nicht anbieten“, sagt Marieddy Rossetto. Zurzeit gibt es sechs Schulen, die

darauf warten, in die Singpause aufgenommen zu werden.

Richtig viel Spaß haben

Die Bilker Martin-Luther-Schule ist schon seit 2007 dabei. „Die Singpause macht richtig viel Spaß, und ich habe schon ganz viele Lieder gelernt“, sagt der zehnjährige Valentin. „Ich treffe die richtigen Töne, wenn ich Gitarre übe“, beschreibt seine Klassenkameradin Hannah. „Erst vor kurzem hat mich eine Mutter angesprochen, weil ihr Kind gerne Gesangsunterricht nehmen möchte“, sagt

Anja Olbrich. Und tatsächlich: Sechs der 19 Kinder heben ihre Hand, als es darum geht, ob jemand Opernsänger werden möchte. Aber die Kinder haben ja auch schon Erfahrung mit Auftritten in der Öffentlichkeit. Denn zur Singpause gehört auch, dass alle Kinder ein Konzert in der Tonhalle geben. Und weil es so viele sind, sind es jährlich zehn Auftritte, auf die die Kinder und ihre Eltern bei kostenlosem Eintritt aufgeteilt werden. „Die Eltern sind immer begeistert und bedanken sich überschwänglich“, sagt Marieddy Rossetto. „Musik bewegt.“



die „Singpause“ ins Haus geholt haben. 2006 mit dem Gedanken gegründet, möglichst vielen Kindern Freude an Musik zu vermitteln und damit auch für Nachwuchs bei den Chören zu sorgen, ist die Singpause mittlerweile mehr als nur ein Projekt. Manfred Hill, Vorsitzender des Städtischen Musikvereins

terung roten Wangen. Und lernen nebenbei noch – auf indirekte Art – das Notenlesen.

Dahinter steht die Ward-Methode, die von der amerikanischen Musikpädagogin Justine Bayard Ward (1879-1975) in Zusammenarbeit mit der Catholic University of America in Washington D.C. für den Musikun-

Info: Singpause

Projektträger: Der Städtische Musikverein zu Düsseldorf

Projektpartner: Kulturamt und Schulverwaltungsamt der Stadt Düsseldorf sowie zahlreiche Sponsoren

Was: Zweimal wöchentlich, für die Kinder kostenloser, zusätzlicher Gesangsunterricht à 20 Minuten von ausgebildeten Sängern und Konzerte in der Tonhalle

Kontakt: Manfred Hill (Projektmanagement), Telefon 02103 944815, 0172 2104779, und Marieddy Rossetto (Projektleitung), Telefon 0202 2750132
Internet www.singpause.de

